



Medienunterlage

Innsbruck, am 8. August 2024

Telemedizinische Projekte in Tirol und der Steiermark

In Tirol werden bereits seit 2012 PatientInnen mit Herzinsuffizienz mit dem integrierten Versorgungsprogramm HerzMobil Tirol telemedizinisch betreut. Dabei wird sektorenübergreifend versorgt – das heißt, es arbeiten verschiedene Fachdisziplinen, Gesundheitsberufe und Sektoren fächerübergreifend zusammen. Auch beim Pilotprojekt „Tele-Dermatologie“ wird die Versorgung bei dermatologischen Erkrankungen durch telemedizinische Anwendungen vereinfacht. Dabei können AllgemeinmedizinerInnen über eine Televisite eine/n DermatologIn zuschalten, um den PatientInnen eine rasche Diagnose und Behandlung zu ermöglichen.

HerzMobil für eine optimale Versorgung zu Hause (Tirol und Steiermark)

HerzMobil ist eine telemedizinische Lösung zur Verbesserung der Versorgung von Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz. Studien aus Tirol zeigen, dass HerzMobil kosteneffektiv ist, die Sterblichkeit und Rehospitalisierungsrate senkt und die Lebensqualität verbessert. Seit 2017 ist es in Tirol Teil der Regelversorgung und in der Steiermark wird es seit 2019 im Rahmen eines Pilotprojekts geführt. Die Übernahme in die Regelversorgung ist geplant. HerzMobil bietet ein interdisziplinäres Netzwerk und schult Patientinnen und Patienten über ihre Erkrankung, während es kontinuierliche Unterstützung für eine bessere Lebensqualität bietet.

Tele-Dermatologie für rasche Behandlung (Tirol und Steiermark)

Das „Teledermatologie-Projekt“ verbessert die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Hauterkrankungen durch telemedizinische Lösungen. Das Projekt ermöglicht schnellere und effizientere Behandlungen, indem es die Zusammenarbeit zwischen Hausärzten sowie Dermatologen stärkt. Betroffene konsultieren zuerst den Hausarzt, die bei Bedarf eine „Televisite“ einrichten. Mit Tablets oder Handys werden Bilder von Hautproblemen aufgenommen und über eine sichere Onlineplattform an Dermatologen gesendet. Innerhalb kürzester Zeit analysieren diese die Bilder und geben Rückmeldung an die Hausärzte. Nach der Televisite benötigen nur etwa 13 % der Patienten einen weiteren Facharzttermin.

NeEDs – Informationslösung für besseren Behandlungserfolg (Steiermark)

Patienten-Informationen und Anleitungen zu der jeweiligen Erkrankung, Vorbereitung auf eine Operation oder Handlungsempfehlungen für die Zeit nach einem Eingriff sind in der Medizin ein sehr wichtiges Thema. Auch stärken sie die individuelle Gesundheitskompetenz der betroffenen Menschen. Ziel dieses Projektes ist es, Patienten mittels einer Webapplikation vor, während und nach einem operativen Eingriff zusätzlich zum persönlichen Kontakt mit den jeweiligen Experten zu unterstützen. Damit kann der Behandlungserfolg bestmöglich einstellen und auch das Patienten-Umfeld auf die möglicherweise neue Situation eingestellt werden.

ERNA – Rehabilitation onkologischer HNO-Patienten im häuslichen Umfeld (Steiermark, Tirol in Planung)

Mit ERNA soll eine hochspezifische Rehabilitationstherapie onkologischer HNO-Patienten im gewohnten sozialen und häuslichen Umfeld angeboten werden. Dadurch wird den betroffenen Patienten eine schnellere Rückkehr in den Alltag ermöglicht. Konkret geht es dabei um Therapien für die Bereiche Atmung, Schlucken, Stimme/Kommunikation in teletherapeutischer Form. Mit digitaler Unterstützung soll der stationäre Aufenthalt zur Rehabilitation verkürzt werden, oder sogar darauf verzichtet werden können. Die ambulante Therapie will man komplementieren und reduzieren. Des Weiteren erreicht diese hochspezifische Therapie auch Patienten im ländlichen Raum, wodurch sich für sie der hohe zeitliche, sowie finanzielle Aufwand (bsw. durch Anreisen) reduziert.

„OnkoMobil“ – Telegesundheitsdienst für onkologische Erkrankungen (Steiermark, Tirol in Planung)

Entsprechend dem Erfolgsmodell HerzMobil ist in der Steiermark die Umsetzung eines telemedizinischen Versorgungsprogramm „OnkoMobil“ geplant. Durch den telemedizinischen Behandlungspfad für Onkologie soll die Kommunikation mit Patienten gestärkt und deren Gesundheitskompetenz gefördert werden. Zudem werden Therapieanpassungen, die Dokumentation der Maßnahmen und Prozesse zur Verbesserung der Nachsorgestrategie erleichtert. Eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von OnkoMobil ist die Vielfalt an Behandlungsstrategien, die sowohl in der Phase der Therapiebegleitung als auch in bei der Nachsorge ein hohes Maß an Flexibilität für die individuelle Anpassung der Versorgung erfordert.